Nr. 279.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den allen Postanstalten 1,38 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,38 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Mittwoch, 28. November 1906.

80. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

28. November: Mac Mahon, französischer Marschall, geb. 1808. — Maximilian II, König von Bayern, geb. 1811. — Freiherr von Bunsen, Staatsmann und Gelehrter, gest. 1860. — Vollständige Niederlage der französischen Nordarmee bei Amiens. — Gefecht bei Beaune la Rolande, 1870.

Der Fall César.

Entscheidung des Evangelischen Oberkirchenrats.

Berlin, 14. November.

(Schluß)

Andererseits ergibt sich daraus, daß bei der Entscheidung des Evangel. Oberkirchenrates nicht in Frage kommen kann, ob dem Bescheide des Königl. Konsistoriums, so wie er vorliegt, beizutreten oder nicht beizutreten ist, daß überhaupt nicht über Versagung oder Gewährung der Bestätigung, sondern auf Grund des § 12 ausschließlich über die dem Pfarrer César zu gewährende oder zu versagende Anstellungsfähigkeit im Dienste der Landeskirche Entscheidung zu treffen ist.

Hiernach bleibt nur zu erwägen übrig, ob der durch das Kollegium festgestellte und im vorliegenden Protokoll formulierte Tatbestand dem Oberkirchenrat Veranlassung geben kann, das Urteil des Konsistoriums aufzuheben und seinerseits die Geeignetheit des Pfarrers César für den Dienst in der Landeskirche als hinlänglich erwiesen anzuerkennen. Diese Frage ist jedoch zu verneinen.

Es ist zwar nicht zu verkennen, daß der Inhalt des Kollegiums Bedenken unterliegt. Sie beruhen darauf, daß das Königl. Konsistorium sich nicht hinreichend dessen Zweck, die Feststellung der Anstellungsfähigkeit des Pfarrers César und in diesem Rahmen die Prüfung seines Bekenntnisstandes, gegenwärtig gehalten hat. Das Kollegium erscheint — auch nach dem eigenen, dem Evangelischen Oberkirchenrat erstatteten Berichte des Konsistoriums in seiner Gestaltung durch den Gedanken des Vorhandenseins von Irrlehre erheblich bestimmt und auf deren Ermittelung und Formulierung gerichtet, während es geboten war, dem Pfarrer César Gelegenheit zu geben und nötigenfalls darauf zu bestehen, daß er über seinen Glauben und dessen Verkündung positiv sich aussprach. Damit hängt zusammen, daß die Fragen nach Glauben und Bekenntnis vorwiegend in der Fassung der auch in der kirchlichen Lehre schon theologisch bedingten Formulierung des Glaubens gestellt worden sind, während bei Prüfung des Bekenntnisstandes zu ermitteln war, ob Pfarrer César sich zu dem Glauben an Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes, als den von Gott uns gegebenen alleinigen Mittler des Heils bekennt und Ihn in Seinem Leben, Streben und Auferstehen als den einzigen Grund unseres Heils der Gemeinde verkündigt.

Wie an diesem Bekenntnis als einem unbedingten Erfordernis für die Anstellung als Geistlicher in der Landeskirche nach vielfachen Erklärungen des Evangel. Oberkirchenrats stets mit Entschiedenheit festgehalten worden ist und festzuhalten sein wird, so hat andererseits der Evangel. Oberkirchenrat wiederholt ausgesprochen, daß eine Bindung an die in den Bekenntnisschriften überlieferte theologische Form des Glaubensinhalts nicht gefordert werden kann, sofern jede Aergernis gebende Polemik dagegen vermieden wird.

Ungeachtet dieser Bedenken kann im Endergebnis dem Pfarrer César die Anstellungsfähigkeit nicht zugesprochen werden.

Zweck des Kollegiums ist es, die „Geeignetheit“ eines auswärtigen Geistlichen für den Dienst in der Landeskirche festzustellen. Ueberweist das Kirchengesetz die Entscheidung hierüber den Konsistorien ohne den Vorbehalt einer sachlichen Nachprüfung, so ergibt sich hieraus in Verbindung mit der ganzen Natur des Kollegiums, daß dem Ermessen des mit der Abhaltung des Kollegiums betrauten Konsistoriums ein weiter Spielraum einzuräumen ist, und ein im Aufsichtswege mögliches Eingreifen des Evangelischen Oberkirchenrats in die Verantwortung des Konsistoriums als der gesetzlich berufenen kirchlichen Instanz sich notwendig in engen Grenzen zu halten hat. Ein solches Eingreifen ist nicht schon dann gerechtfertigt und geboten, wenn hinsichtlich der Art der Abhaltung des Kollegiums oder der Würdigung seines Ergebnisses Bedenken erhoben werden können, sondern erst dann, wenn die Entscheidung des Konsistoriums jeder objektiven Grundlage entbehrte, mithin offenbar willkürlich oder gegen den klaren Sachverhalt ergangen wäre. Dies ist hier nicht der Fall.

Kann nach dem gesagten die Frage der Geeignetheit des Pfarrers César für den Dienst in der Landeskirche von dem Evangel. Oberkirchenrat in bejahendem Sinne nicht entschieden werden, so ist die für die Zulassung zum Dienst in der Landeskirche unerläßliche Voraussetzung nicht erfüllt.

Hiernach muß die Beschwerde der Gemeinde zurückgewiesen werden und die Verfügung des Königl. Konsistoriums in dem Sinne aufrecht erhalten werden, daß die kirchenregimentliche Bestätigung der Wahl des Pfarrers Césars in Wiesenthal zum Pfarrer der Reinoldi-Gemeinde in Dortmund nicht in Frage kommen kann, nachdem das dafür zuständige Konsistorium auf Grund des Kollegiums den Pfarrer César als für den Dienst in der Landeskirche nicht geeignet erachtet hat.

Zum Fall César.

Aus Dortmund wird der ‚Rh. Westf. Ztg.‘ geschrieben: „Die Zeitungsmeldung, wonach in der Angelegenheit César eine Audienz beim Kaiser nachgesucht wurde, ist unzutreffend. Ein derartiger Schritt des Presbyteriums ist vollständig ausgeschlossen.“

Die liberalen Blätter sagen jetzt, daß der Oberkirchenrat mit seiner Formel, wonach dem zu kollequierenden Geistlichen nur Gelegenheit gegeben werden darf, sich positiv über seinen Glauben und dessen Verkündigung auszusprechen, der modernen Theologie ihre Gleichberechtigung in der Kirche zugestanden habe. Ein trauriger Schluß, den der Oberkirchenrat kaum erwartet haben dürfte! Der ‚Reichsbote‘ nennt die weitgespannte Formel des Oberkirchenrats „das trojanische Pferd, mit dem die sogenannte moderne Theologie als berechtigt in die Kirche eingeführt wird; denn auch der weitgehendste Rationalismus wird sich in den weiten Mantel dieser Formen „ein geborenen Sohn Gottes“, „alleiniger Mittler des Heils“ und „Grund unseres Heils“ hüllen und dabei frank und frei die Gottheit Christi und die Heilsbedeutung seines Kreuzestodes leugnen können.“

Morgen werden wir an leitender Stelle eine für unsre Zeitungen geschriebene Beurteilung des oberkirchenrätlichen Entscheids bringen.

Moderne deutsche Kunst.

Zu dem Vortrage des Herrn Kunsthistoriker Dr. Bock, über welchen wir in Nr. 274 berichteten, erhalten wir von Laienseite noch folgende Zuschrift:

Will man in unserer schnell dahinschreitenden Zeit nicht zu den Nachzüglern gehören, will man die Erscheinungen der Gegenwart verstehen und sich für die weitere Entwicklung der Dinge ein Gesichtsfeld schaffen, so muß man täglich zu lernen, seinen Blick schärfen, klare Urteile zu gewinnen und die schon vorhandenen nötigenfalls zu berichtigen suchen. Aus diesen Gründen habe ich mich an dem Vortrage des Herrn Dr. Bock gern beteiligt. Ich habe nie zu den Bewunderern der neuen sezessionistischen Kunst gehört und, daß ich's gleich vorausschicke, mein Urteil hat sich durch das Gehörte im Wesentlichen nicht geändert. Nicht, daß Vorurteile schuld daran wären oder von Unverständnis zeugende Schlagworte anderer, wovon der Redner sprach; von derlei habe ich mir nie imponieren lassen. Mein bisheriges Urteil ruht lediglich auf eigener Anschauung und Empfindung. Ich habe manches aus dem Vortrag gelernt und gebe dem Redner gern zu, daß die moderne Kunst dem Individualismus des Künstlers mehr Raum gibt, daß sie zum Teil die Heimatkunst mehr pflegt, bodenständiger ist als die alte, daß sie näheren Anschluß gesucht und gefunden hat an das gesamte Kunstgewerbe. Ich will noch weiter gehen, zugeben, daß sich unter ihrer Einwirkung merkliche Ansätze zeigen zu einer neuen, eigenen Stilbildung in Baukunst und Kunstgewerbe, obgleich der in unserer modernen Künstlerwelt obwaltende, jede Autorität ablehnende Individualismus der Ausprägung eines solchen feindlich ist und das Endresultat in Frage stellt. Aber wenn wir diese Vorzüge der modernen Kunst auch willig anerkennen, so ist damit eigentlich für ihr Wesen noch nicht viel gesagt.

Andererseits erscheint uns das Urteil, welches der Redner über die Kunst des letzten Centenniums fällt, doch ganz ungerecht und unverständlich. Der Ausspruch, das 19. Jahrhundert habe trotz der Massenproduktion keine wahre Kunst, stellt doch geradezu eine Ungeheuerlichkeit dar. Ein Jahrhundert, welches Männer wie Menzel, von Werner, L. Richter, Piloty, Lenbach, Defregger, Achenbach, Jansen und viele andere Sterne erster Größe hervorgebracht hat, verdient ein solches Urteil nicht. Auch das klingt ungerecht, daß die Kunstakademien nicht Künstler, sondern Künstlerproletariat gefördert hätten. Wir verkennen die Gefahren einer zentralisierten Kunsterziehung nicht, aber hat die Dezentralisation nicht auch ihre großen Nachteile und Gefahren? Man wird uns nun belehren, daß die alten Meister kein eigenes Schönheits Ideal gehabt, daß sie in ihrer Schwärmerei für die Antike ein Epigonenleben geführt hätten. Man wird uns belehren, jede eigentliche Kunstepoche, auch in der Antike, habe ein von jeder früheren verschiedenes Schönheitsideal gehabt; das sei von den Alten verkannt und erst die sezessionistische Kunst habe ein solches wieder emporgehoben. Man wird von ganz neu entdeckten Kunstgebieten, von neuen Kunsttechniken reden u. v. dergl. mehr. Das erste führt uns auf den Kern der Sache: Das Schönheitsideal. Ludwig Richter hat einmal gesagt: „Als die Pole jeder gesunden Kunst kann man die irdische und die himmlische Heimat bezeichnen.“ Da liegts! Da scheiden sich die Geister. Die moderne Kunst dreht sich nur um den einen Pol: Die irdische Heimat. Sie wendet sich nicht an das höhere „Ich“ im Menschen, sondern nur an das staubgeborene. Dem entspricht nun auch ihr Schönheitsideal. Ein hervorragender moderner Künstler, der Führer der Berliner Sezession, konnte sogar das Wort prägen: „Die Moral hat mit der Kunst nichts zu schaffen.“ Freilich, so weit gehen wohl nur wenige der Modernen, und wir wollen daher für das Wort nicht die ganze Bewegung verantwortlich machen. Aber daß es auch solche gibt, daß zeigen Namen wie z. B. Corinth, Rodin u. a. Aber den Vorwurf müssen wir den Modernen machen, daß sie der Ethik, geschweige der christlichen Ethik keinen bestimmenden Einfluß bei ihrem Schaffen einräumen. Aesthetisch wollen sie schaffen, ohne sich dabei dem ethischen Urteil zu unterwerfen. Für uns gibt es aber keine wahre Aesthetik ohne eine darüber stehende diese gewissermaßen kontrollierende und harmonisierende Ethik. Bei dem modernen Maler müssen wir uns hier freilich auf Widerspruch und zunächst auf die Frageantwort gefaßt machen: Ja, was ist denn Ethik? Das ist doch etwas zu allen Zeiten flüssiges gewesen. Wir können uns darüber hier in keine weiteren Erörterungen einlassen, wir schließen daraus nur, daß für die Modernen der Begriff „Ethik“ vielfach nicht mehr als absolute Größe und festes Wertmaß gilt. Durch diesen Sachverhalt ist das moderne Kunstschaffen nach zwei Seiten hin sehr unheilvoll beeinflußt worden. Einmal ist dadurch auch der Begriff des Aesthetischen mehr und mehr ins Schwanken geraten und dem Subjektivismus verfallen, andererseits ist dadurch das neue Schönheitsideal tief nach unten verlegt worden. Sehe man sich z. B. die Frauengestalten der Modernen an und man wird uns recht geben. Welchem Milieu sind sie entnommen? Gestalten der Gasse, so treten sie uns gegenüber, das eine Mal in nackter Häßlichkeit, mit verlebten Zügen, mit welken Gliedern, das andere Mal üppig, vielleicht schön, aber mit den Zügen sittlicher Verworfenheit im Gesicht. Wir danken für dieses Schönheitsideal! Aber die moderne Kunst legitimiert sich von neuem: Echte Kunst will die Gegenwart schildern wie sie ist, will ein getreuer Zeitspiegel sein. Wir wollen nicht fragen, ob sie dazu die vielen, teils häßlichen, abstoßenden, teils üppigen, sinnenreizenden Aktmalereien nötig hat. Man könnte ja sagen, der sittliche Tiefstand unseres Volkslebens bilde auch ein zeitgeschichtliches Moment und verlange seinen Schilderer. Wir wollen sie in solchem Schaffen also nicht stören, mag sie es selbst verantworten. Aber wenn sie darin ein so wichtiges Kriterium echter Kunst sieht, so hindert uns das deswegen nicht, sie abzulehnen und zwar in derselben Schärfe, wie wir den gott und sittenlosen Geist der Zeit ablehnen, mögen wir uns darob auch den Vorwurf zuziehen, ungebildet und rückständig zu sein.

Was uns im letzten Grunde von den Modernen trennt, das liegt jenseits der Objekte und ihrer Behandlung, das liegt auf dem Gebiete der Weltanschauung. Solange hier nicht eine gründliche Wendung eingetreten ist, werden wir den modernen Kunst Offenbarungen fremd und kalt gegenüberstehen. Solange werden wir uns am guten Alten erfreuen und des Ludwig Richterschen Spruches eingedenk bleiben: „Als Pole jeder gesunden Kunst kann man die irdische und die himmlische Heimat bezeichnen.“

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 27. November.

Heute mittag nahm der Kaiser im Schlosse zu Kiel die militärische Feier der Einstellung des Prinzen Sigismund von Preußen, des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich, als Offizier des 1. Garde-Regiments zu Fuß unter Stellung desselben à la suite der Marine vor. Nachmittags 2½ Uhr reiste der Kaiser nach Berlin ab.

Das Staatsministerium trat unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow heute zu einer Sitzung zusammen.

Am 29 cr. wird hier eine Delegiertenversammlung des Konservativen Vereins der Provinz Brandenburg stat finden, an der auch Mitglieder der konservativen Parteien des Reichstages und des Landtages teilnehmen werden. Am nächsten Tage folgt darauf die Allgemeine konservative Delegiertenversammlung.

Dem Reichstage wird, wie der ‚kleine Reichsanz‘ mitteilen kann, voraussichtlich noch in dieser Session ein Gesetzentwurf über die Beschleunigung und Vereinfachung des amtsgerichtlichen Verfahrens zugehen. Damit würde, einem Wunsche des Reichstages und Landtages entsprechend, die Reform des Zivilprozesses eingeleitet werden.

Das Ergebnis der Landtagsersatzwahl in Berlin III ist eine Stichwahl

wischen Dr. Müller-Sagan (freis.) und Bebebour (Soz.). Den Ausschlag geben ie 211 konservative Stimmen.

Das dem jetzt verstorbenen Erzbischof Stablewski zugegangene Antwortschreiben auf die an den Kaiser gerichtete Immediateingabe lautet: Nach Anhörung des Reichskanzlers und des Staatsministeriums teile ich Eurer erzbischöflichen Gnaden hierdurch im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät ergebenst mit, daß eine Aenderung der bestehenden Vorschriften betreffs der Erteilung des Religionsunterrichts nicht erfolgen kann. Stadt.

Aus Posen meldet der Draht: Das Innere des Schützenhauses in Czempin wurde nachts demoliert. Den Bildern des Kaisers und der Kaiserin wurden die Augen und die Ohren ausgestochen und die Gesichter unsäglich verunstaltet. Allem Anschein nach ist die Tat von polnischen Fanatikern verübt worden.

Aus dem Auslande.

Paris, 27. Nov. In Nantes sollen heute in elf Kirchen Inventaraufnahmen stattfinden. Da man ernste Ruhestörungen befürchtet, wurde die Garnison verstärkt.

Rom, 27. Nov. Der König von Griechenland ist heute von hier wieder abgereist. — Der Papst empfing heute den Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau.

Rom, 24. Nov. Die Romreise des Königs Georg von Griechenland wird mit politischen Aspirationen in Verbindung gebracht, die freilich halbamtlich abgeleugnet werden. Es wird nämlich erzählt, daß man König Viktor Emanuel zum Schiedsrichter in dem griechisch rumänischen Konflikt machen wolle, und in der Tat hat die rumänische Kolonie Roms in einer kleinen Denkschrift ein solches Verlangen zu erkennen gegeben. Auch aus Wien werden ähnliche Pläne gemeldet. Wird man alles, was auf ein derartiges Schiedsrichteramt abzielt, von der Hand weisen müssen, so verdient die Meldung, daß in Rom das Schicksal Kretas erörtert werde, weit eher Glauben. Die ‚Tribuna' veröffentlicht heute einen Leitartikel, der den Griechen eine Art Sündenregister vorhält, zugleich aber auch darauf hinweist, daß die kretische Frage schon beinahe zu Gunsten und nach dem Wunsche der Griechen gelöst sei. Es läßt sich nicht leugnen, daß König Georg in Rom mit allgemeiner Sympathie empfangen worden ist. Besonders die Garibaldiner haben sich eifrig gerührt, um die Erinnerung zahlreicher gemeinsamer Kämpfe zu feiern.

London, 27. Nov. Die ‚Times' meldet aus Tokio: Die Japaner haben beschlossen, den Jalu bei Yongampho zu überbrücken. Die Brücke soll eine Länge von 3239 Fuß haben und zwei Millionen Yen kosten. Sie werde in derselben Zeit wie die Eisenbahn Witschou-Mukden fertiggestellt werden.

Petersburg, 26. Nov. Die halbamtliche Erklärung in der Judenfrage besagt im besonderen bezüglich der Verleihung des Rechts an die Juden, überall Land erwerben zu dürfen, und bezüglich der Aufhebung der jüdischen Ansiedlungsgrenze, die Erledigung dieser Fragen solle der Reichsduma vorbehalten bleiben, weil derartige Maßregeln jetzt zur Zeit der Mobilisation des gesamten Grundbesitzes voreilig wären. Noch vor der Einberufung der Duma aber würden folgende drei Maßregeln ausgeführt werden: Aufhebung der beschränkenden Polizeivorschriften in den 25 Gouvernements, die innerhalb der jüdischen Ansiedelungsgrenze liegen, die Veröffentlichung gleichartiger Bestimmungen für die Juden außerhalb der Ansiedelungsgrenze und Abschaffung der Handelsbeziehungen für die Juden.

Rußland. Der den Revolutionären an Staatsgefährlichkeit gleichkommende reaktionäre „Verband echt russischer Leute" hielt am Sonntag eine Versammlung ab, in der Witte als Mörder, Vaterlandsverräter und Millionendieb erklärt wird, und sandte eine dementsprechende Depesche an den Zaren ab. — In Warschau wurde eine Zentralorganisation der sozialdemokratisch-revolutionären Partei entdeckt. Die Mitglieder der Organisation sind verhaftet worden. — Ein Transport von 299 politisch Verbannten ist nach Nord- und Ostrußland abgegangen. — Im Gefängnis zu Wladimir knebelten 125 Gefangene die Wächter, erbrachen den Lagerraum, legten bürgerliche Kleidung an, nahmen 50 Revolver mit und entflohen.

Kolonialpost.

(Aus Südwestafrika.) Wie seinerzeit berichtet, war eine Expedition unter Hauptmann Franke zur Feststellung des Wertes der im Caprivizipfel vermuteten Kohlenlager nach diesem äußersten Nordosten des Schutzgebietes entsandt worden. Da der Weg durch weite unbekannte Durststrecken führen sollte und kurz vor Abgang der Expedition ein mit jenen unwirtlichen Gegenden vollkommen vertrauter Eingeborener, und zwar der einzige, auf den man sich verlassen konnte, gestorben war, mußte von der ursprünglich in Aussicht genommenen Route zum Teil abgewichen, d. h mehr östlich ausgebogen und am Flußbett des Onataku entlang gezogen werden. Sonst ging, wie dem ‚L. A.' aus Swakopmund berichtet wird, die stroppziöse Expedition, die Ende Oktober zurückgekehrt ist, ohne Unfall vonstatten. Ueber die im Caprivizipfel gemachten Beobachtungen wird vorläufig noch Stillschweigen bewahrt.

Parteibewegung.

(Ein komischer Irrtum.) Nach einem Bericht in Nr. 273 des ‚Vorwärts' hat auf der dieser Tage in Essen in Sachen des etwaigen Bergarbeiterstreiks abgehaltenen Konferenz der zum Zentrum gehörige Führer des christlichen Bergarbeiter-Verbandes Effert folgenden Ausspruch getan: „Die Werksbesitzer dürfen nicht glauben, daß die Ausschüsse von uns als Faktor betrachtet werden könnten, der die Organisationen ausschalten könnte. Die Ausschüsse gelten uns nur etwas, wenn sie von der Organisation gedeckt sind. So wird es von uns gehalten werden und wenn das Gesetz noch zehnmal besser gemacht würde."

Die über die Personalien offenbar nicht unterrichtete ‚Vossische Zeitung' hat aus diesem Ausspruch geschlossen, daß ihn nur ein wilder Sozialdemokrat getan haben könnte und auf diesem ihrem Irrtum einen ganzen Leitartikel aufgebaut mit dem „Nachweis" des fundamentalen Unterschiedes zwischen sozialdemokratischen und christlich nationalen Arbeiterorganisationen.

(Energische Absage.) Wie der ‚Vorwärts' berichtet, haben dieser Tage in einer Essener Konferenz der Führer des christlichen Bergarbeiterverbandes die Herren Behrens (evang.) und Köster sich gegen den „Entwurf eines Gesetzes, betreffend gewerbliche Berufsvereine" mit der Bemerkung erklärt: „Lieber kein Gesetz, als ein solches!" Ob die Meldung richtig ist, wissen wir nicht. Die Herren werden aber schwerlich sehr viel anders zu dem Gesetz stehen als ihr Kollege Giesbert.

Kirche, Schule und Mission.

(Eine interessante Entscheidung) in Sachen der vielbesprochenen Haftpflicht der Lehrer für Unfälle der Schulkinder fällte die erste Zivilkammer des Königl. Landgerichts Arnsberg. Auf dem Schulplatze der Elementarschule zu Düdinghausen, Kreis Brilon, kam der 12jährige Schulknabe Johann Lichte, als der Lehrer Pottgüter am Sprungzeug seinen Schülern Unterricht im Springen erteilte, beim Sprung zu Fall und verletzte sich erheblich am Knie. Der Dreßler Johann Lichte klagte dann für sich und seinen Sohn auf Ersatz der Arztkosten, 185 55 Mark, nebst Zinsen und Ersatz allen Schadens, der seinem Sohn aus dem Unfall entstehe, und zwar solidarisch gegen Lehrer und Schulgemeinde. Die letztere habe ihre Pflicht versäumt, für das Turnen einen weichen und lockeren Turnplatz zu stellen, zumal sie bei Instandsetzung des Schulplatzes vom Gemeindevorsteher auf die harte und steinige Beschaffenheit des Bodens aufmerksam gemacht worden war, aber eine Abänderung dieses Zustandes, weil mit zu hohen Kosten verknüpft, abgelehnt habe. Der Lehrer sei haftpflichtig, weil er die Schüler auf dem vorschriftswidrigen Platze habe springen lassen und die nötigen Vorsichtsmaßregeln beim Absprung versäumt habe. Das Landgericht erkannte die Ersatzpflicht der Gemeinde aus den vorangegebenen Gründen vollständig an. Sie könne sich nicht darauf berufen, daß Lehrer Pottgüter von der mangelnden Beschaffenheit des Platzes ihr keine Vorstellungen gemacht habe, denn es sei ihre eigene Sache, über die Gebrauchsfähigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Platzes zu wachen. Den Lehrer treffe nur eine fahrlässige Verletzung seiner Amtspflicht. Wegen dieser könne er nach § 839, Abs. I, S. 2 des B. G.-B. nur dann in Anspruch genommen werden, wenn der Verletzte nicht auf andere Weise Ersatz zu erlangen vermöge. Da die Gemeinde Düdinghausen jedoch Ersatz leisten müsse, treffe dieses vorliegend nicht zu. Der Anspruch gegen die Gemeinde sei demnach gerechtfertigt, die Klage gegen Pottgüter aber, und zwar kostenpflichtig, abzuweisen.

Handwerk.

(Lehrling oder Volontär, Arbeiter, Arbeitsburschen.) Der Herr Regierungspräsident erläßt unterm 7. November 1906 folgende Verfügung: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß Handwerker sich den Verpflichtungen als Lehrherren gegenüber ihren Lehrlingen häufig zu entziehen suchen, indem sie die angenommenen Lehrlinge als „Volontäre", „Arbeiter", „Arbeitsburschen" oder in ähnlicher Weise bezeichnen. Demgegenüber weise ich darauf hin, daß ein Lehrlingsverhältnis im Sinne der Reichsgewerbeordnung stets vorliegt, wenn das Verhältnis zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeiter wesentlich zu dem Zweck eingegangen ist, daß dadurch der letztere eine Ausbildung in der zu dem betreffenden Gewerbe gehörenden praktischen Tätigkeit erhält. Die Beantwortung der Frage, ob ein Lehrlingsverhältnis gegeben ist, muß hiernach, ohne Rücksicht auf die von den Beteiligten beliebte Bezeichnung des Arbeitsverhältnisses, von der Lage des einzelnen Falles und den in Betracht kommenden tatsächlichen Umständen abhängig gemacht werden.

Garten- und Landwirtschaft.

(Einen Fenstergarten) hat ein Lehrer in Bonn an Südostfenster seines Wohnzimmers eingerichtet und betreibt darin die Kultur von allen möglichen Pflanzen, sogar Orchideen. Das Häuschen ist außen vor dem Fenster auf zwei einfache Stützen gesetzt. Es ist etwa 1 m tief und 2 m lang. Die vordere Höhe bis zum Dach ist 80 cm die Höhe innen am Fenster 1 m. Bei offenem Zimmerfenster kann die ganze Zimmerwärme in dem kleinen Gewächshaus zirkulieren. Gegen Kälte sind Schutzvorkehrungen getroffen. Eine genaue Beschreibung der praktischen Einrichtung befindet sich in der letzten Novembernummer des praktischen Ratgebers. Blumenfreunde können diese Nummer kostenfrei erhalten, wenn sie darum an das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. schreiben.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

127. Sitzung vom 27. November 1906, 1 Uhr.

Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst Rechnungssachen und setzte dann die erste Lesung des Entwurfs über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine fort. Abg. Träger (Frs. Vgg.) stellte fest, daß genau genommen niemand besonders lebhaft für die Vorlage eingetreten sei; gleichwohl hielt er die Ablehnung der Vorlage ohne Kommissionsberatung für einen Fehler, weil es die Aufgabe der Kommission sein müsse, die Vorlage zu verbessern.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich halte es noch immer für angezeigt, Einzelheiten erst in der Kommission zu besprechen. Aber ungerecht ist die Beurteilung, die von einem Uebermaß polizeilicher Kontrollbestimmungen spricht. Die Einreichung der Mitgliederliste ist notwendig, weil sonst die Vereine den Charakter von Geheimbünden erhalten. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Einblick in die Mitgliederliste muß der Behörde natürlich gestattet werden. Gegenüber dem geltenden Recht bedeuten die Kautelen lediglich eine Erleichterung. Die Gewerkvereine veröffentlichen schon jetzt Uebersichten über ihre Jahreseinnahmen und -Ausgaben; nichts anderes fordert die Vorlage. Alle Kautelen entstammen entweder dem B. G. B. oder dem Genossenschaftsgesetz. Der Vorwurf, eine Vorlage sei flüchtig ausgearbeitet, ist häufig erhoben worden. Nachher zeigt sich in der Kommission, daß die Vorlage in der Hauptsache doch das Richtige traf. Hier wird es wohl eben so sein. (Beifall rechts.)

Abg. Potthoff (Frs. Vg.) empfahl Einbeziehung der Landarbeiter. Nach unwesentlichen Bemerkungen des Abg. Korfanty (Pole) bekämpfte Abg. Beumer (ntl.) die Meinung, der Gesetzentwurf bringe den Arbeitgebern nur Vorteile, den Arbeitnehmern nur Nachteile. Darauf wurde ein Schlußantrag angenommen und die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Mittwoch 1 Uhr: Nachtragsetats für Südwestafrika.

Schluß 5¼ Uhr.

Bielefelder Kämmereirechnung A und B für 1905.

(Schluß.)

Die Kämmerei-Rechnung B für 1905 schließt in Einnahme und Ausgabe gleichlautend mit 5179046,74 Mk. ab. Der gleichlautende Abschluß ist durch Erstattung der noch nicht angelieferten oder noch nicht erstatteten Beträge aus der Vorschuß-Rechnung und Abführung der noch nicht verwendeten Beträge an die Verwahrungs-Rechnung für 1903 erfolgt.

Nach dem Kassabuche, und zwar vor erfolgtem Ausgleich ergibt sich eine Einnahme von 4446937,49 Mk., eine Ausgabe von 4446181,73 Mk., mithin ein Bestand von 300805,76 Mk. Die vorgekommenen Ueberschreitungen von 1237,63 Mk. sind zum größten Teile durch die Verbreiterung der Bahnhofs- und Jöllenbeckerstraße (780,94 Mk.) und durch den Ausbau der Turner und Moltkestraße (411,60 Mk.) hervorgerufen.

Luise Charlotte.

Historische Novelle von Ilse-Dore Tanner.

7] [Nachdruck verboten]

„Mag schon sein, mag schon sein," meinte der reiche Essigbrauer, die schmalen Lippen zusammenkneifend, „fragt sich nur noch mit wem?"

„Mit wem? Ha, ha, ihr seid wirklich gut, Herr Friedrich! Natürlich mit Prinz Jakob. Ich weiß, was ich weiß, und ich weiß mehr, als ihr wißt," setzte er geheimnisvoll hinzu.

„Ich weiß, was ich weiß, und ich weiß mehr, als ihr wißt," wiederholte Teichert spöttisch, „kann ich euch sagen," meinte er dann bedächtig, den Finger an seine stark gebogene, Nase legend.

„Ho, ho," lachte Janke hohnvoll, „wart ihr gestern am Bernauer Tor, habt ihr den Herrn Starost Bielinski von Bernau zurückkommen sehen?"

„Will ich auch gar nicht, liegt mir auch gar nichts dran," meinte Teichert wegwerfend. „Bin froh wenn ich den Herrn Starost Bilinski nicht zu sehen bekomme."

„Würdet anders sprechen, wenn ihr dabei gewesen wäret." Der dicke Janke legte sich in seinem Holzstuhl zurück und sah triumphierend auf den hageren Essigbrauer, auf dessen Gesicht Staunen, Neugier und scheinbar Gleichgültigkeit einen ganz eigenartigen Gesichtsausdruck hervorbrachten. Die Neugier siegte: „Und was war denn dabei Merkwürdiges zu sehen?" fragte er anscheinend sehr gelassen.

Janke beugte sich vor, und seine Stimme zum Flüstern dämpfend, sagte er: „Der Herr Starost fuhren in einer Chaise allein und mit dem Lakai Ponatzky, den ich kenne, hinten auf dem Tritt, des Morgens nach Bernau und kamen gegen Mittag mit einem fremden Lakai zurück, und in der Chaise saßen der Starost nicht mehr allein." Tuchmacher Janke sah sich erwartungsvoll um.

Er konnte mit dem Erfolg seiner Rede zufrieden sein. Tiefe Spannung malte sich auf den vom Trinken und mehr vielleicht noch von der Erregung erhitzten Gesichtern seiner Zuhörer. Einer sah den andern an, was er wohl von der Sache halte.

Nur Teichert schien noch mehr erwartet zu haben. „Und was beweist das, was soll das bedeuten?" fragte er enttäuscht.

„Das muß jeder sich selbst zusammenreimen; ich werde mir den Mund nicht verbrennen," meinte Daniel Janke.

In diesem Augenblick erschien die breitschultrige Gestalt des Herrn Henning, des kurfürstlichen Kammerdieners, unter der niedrigen Tür.

Janke gab den anderen einen Wink mit den Augen, in Gegenwart Hennings nicht über die Sache zu reden. — Man machte dem Kammerdiener zuvorkommend Platz.

„Nun, Herr Hennings, was gibt es denn Neues?" tönte es ihm von allen Seiten entgegen.

Henning setzte sich gemächlich, tat einen tiefen Zug aus dem Humpen, den der Wirt gleich vor ihn hingestellt hatte, und meinte dann kurz: „Nichts Neues — alles beim Alten," um dann gleich weiter zu trinken, oder abwechselnd aus der kurzen Tonpfeife große Rauchwolken in die Luft zu paffen.

Die ehrsamen Herren heute kamen nicht auf ihre Kosten. Henning war auffällig schlechter Laune und nicht zum Reden aufgelegt es war nichts aus ihm herauszubekommen.

Es war schon spät — einer nach dem andern machte sich enttäuscht auf den Heimweg — man hatte doch gehofft, der tugendsamen Ehehälfte etwas Neues erzählen zu können; nun war man so klug wie vorher. — Schließlich blieb nur noch Henning sitzen.

Herr Friedrich Teichert, der sich schon von ihm verabschiedet hatte und mit den anderen gegangen war, kam noch einmal zurück, warf seinen Hut auf einen Stuhl und setzte sich dicht neben den überraschten Henning, legte die Hand auf seine Schulter und sagte leise und bestimmt: „Ich weiß, was euch so verstimmt macht, Herr Henning; ihr ärgert euch ebenso wie ich über diese verdammte Polenwirtschaft."

„Das weiß der liebe Himmel," sagte der erleichtert. „Zu euch kann ich ja frei von der Leber reden — es ist 'ne Schand und Spektakel, wenn man so merkt, wie der Has' läuft und kann nichts sagen. Es ist was im Gang! — Es braut sich was zusammen — dafür will ich mich hängen lassen — wenn ich nur wüßte was."

„Vielleicht kann ich euch auf die Spur helfen, Herr Henning. Merkt wohl auf: Der Herr Starost Bielinsky fuhren heute früh in einer geschlossenen Chaise nach Bernau hinaus, und er kam nicht mehr allein heute mittag wieder. Er fuhr mit dem Lakai Ponatzky fort und mit einem andern Lakai zurück, und Ponatzky sah ich eben allein in einen dunklen Mantel gehüllt eilig in dem Haus des französischen Ge-

Die hauptsächlichsten Ausgaben sind folgende: 1. Ankauf der Kottmeyerschen Besitzung am Kaiser Wilhelms Platz. Restkaufgeld (eingetr. Hypothek) an die Deutsche Hypothekenbank in Berlin 23068,91 Mk (Angeliehen sind seinerzeit 80830,75 Mk). Nach Abzug der Einnahmen und Ausgaben in Vorjahren sind noch 1933,38 Mk. vorhanden.

2 Für den Rathaus-Neubau. Mehrausgaben 11281 97 Mk. (in dem Vorjahre außerdem 73264 23 Mk) Dieser Betrag ist durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13. Dez. 1905 nachbewilligt und durch Aufnahme der Anleihe von 84700 Mk. gedeckt. Für den Rathaus-Neubau sind bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1905 ausgegeben zusammen 857096,21 Mk. (Bewilligt und durch Anleihe aufgenommen sind 772550 Mk. + 84700 Mk. = 857250 Mk.

3. Für die Kanalisation 268100,17 Mk. Von den für die Kanalisation bewilligten und aufgenommenen Anleihen von 6 Millionen Mark waren am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 noch 288509,11 Mk. vorhanden.

4 Für die Anbauten der 10. Bürgerschule (Anleihebetrag 138000 Mk + 24000 Mk. = 162000 Mk.) sind in 1905 71189,89 Mk. und nach Abzug der Einnahmen und Ausgaben in Vorjahren zusammen 131811,09 Mk. verausgabt.

5. Eingemeindung Gadderbaum 15000 Mk. Von den bewilligten 167000 Mk. sind mit Einschluß der in Vorjahren verausgabten Beträge zusammen 159542,58 Mk verausgabt; mithin noch vorhanden am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 7457,42 Mk.

6. Für den Umbau des Hauses Kaiser Wilhelms-Platz 5 sind 19961,43 Mk. verausgabt. Von den bewilligten 20500 Mk. standen nach Abzug der Einnahmen und Ausgaben in Vorjahren noch 132,79 Mk. am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 zur Verfügung.

7. Für Einrichtung des Fuhrparks wurden 32382,68 Mk. verausgabt. Von den bewilligten 34800 Mk. + 3000 Mk. = 37800 Mk. blieben nach Abzug der Einnahmen und Ausgaben in Vorjahren noch 223 58 Mk. zur Verfügung.

8 Für Herstellung der Wochenmarktstände sind 14418 10 Mk., und in den Vorjahren 71147,30 Mk., zusammen 8 565,40 Mk. verausgabt, mithin sind von den bewilligten 87000 Mk. noch 1434,60 Mk. vorhanden.

9. An Hausbesitzer ausgeliehene Kapitalien für Kanalanschlüsse 4550 Mk. (in den Vorjahren außerdem 40175 25 Mk) Dieser Betrag soll demnächst bei der Stadtsparkasse angeliehen werden. Zurückgezahlt sind hierauf 5152,13 Mk.

10. Für die Erweiterung des Gaswerkes 38979 37 Mk (Bewilligter Betrag 136000 Mk.) (Aus der Anleihe für die Werke von 928600 Mk.)

11. Für Erweiterung der Werkstatt des Elektrizitätswerkes 191 2 58 Mk. Bewilligter Betrag 20000 Mk) (Aus der Anleihe für die Werke von 928600 Mk.)

12. Für den Ankauf des Buddebergschen Grundstückes zur Erweiterung der Kaiserin Auguste Viktoria Schule sind 30285,50 Mk. verausgabt. (Bewilligter und angeliehener Betrag 60800 Mk.)

An verfügbaren Kapitalien sind bei der Stadtsparkasse bis Ende Oktober 1906 belegt: a. auf Buch Nr. 17051/4362 (Postgrundstücke) 9846,60 Mk., b. auf Buch Nr. 18789/8014, belegte Gelder 162017,34 Mk., c. auf Buch Nr. 14635/1144 (Auffindung für die Staatssteuer Veranlagung) 16459 87 Mk, d. auf Buch Nr. 7531/1424 (Sparenberg-Baufonds) 1326 28 Mk, e. auf Buch Nr. 15108/4621 (Theaterbaufonds) 52320,67 Mk, zusammen 241970,76 Mk.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 28 November.

✠ (Die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes) hat sich, wie uns von berufener Seite mitgeteilt wird, auch in diesem Jahre in recht erfreulicher Weise weiterentwickelt In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober 1906 wurden 7979 Versicherungen mit 2 124 325 Mark Versicherungskapital abgeschlossen und es stieg die laufende Zahl der Versicherten auf 107 217 An Sterbegeldern wurden in der gleichen Zeit 189 038 59 Mark gezahlt. Die Kasse steht unter der Aufsicht des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherungen und können bei ihr von den zum deutschen Kriegerbunde gehörigen Vereinen, sowie von einzelnen Mitgliedern dieser Vereine Versicherungen nach sechs verschiedenen Tarifen sowohl auf den Todes- als auch auf den Todesfall in Höhe von 100—2000 Mark abgeschlossen werden. Den Mitgliedern der Kriegervereine ist durch die mit niedrigen Beiträgen arbeitende Kasse zur Fürsorge für ihre Familien die beste Gelegenheit geboten. Die Aufnahme Anträge vermitteln die in den einzelnen Vereinen ernannten Bevollmächtigten und auch der Generalbevollmächtigte für den Westfäl. Kriegerverband, — Herr G. Siebert in Münster, Jägerstraße Nr. 22

(Versammlungen) Herr Prediger Eßler, der zum drittenmal in unserer Stadt weilt, hat gestern im Christlichen Verein junger Männer, Papenmarkt 2, mit seinen Versammlungen wieder begonnen. Er gedenkt bis Mittwoch, den 5. Dezember, jeden nachmittag 4 Uhr und jeden abend 8½ Uhr zu sprechen, ausgenommen Sonnabend, an dem keine Versammlungen stattfinden. Jedermann, Männer und Frauen, sind zu diesen Versammlungen freundlichst eingeladen. Eintritt frei

---

sandten verschwinden, wo, wie ihr wißt, der Herr Starost wohnt."

Henning sah den Essigbrauer gespannt, aber verständnislos an. „Nun — und was weiter?" meinte er.

(Fortsetzung folgt.)

-e- (Bahnhofsneubau.) Der Eisenbahnpräsident der Direktion Hannover, Herr Herwig, weilte gestern vormittag in unserer Stadt, um die bis jetzt geschaffenen Neubauten zu besichtigen. Er überzeugte sich ebenfalls von den unhaltbaren Zuständen des Stationsgebäudes und hat nunmehr bestimmt, daß mit den Arbeiten des neuen Gebäudes und zwar stückweise, im nächsten Frühjahr begonnen werden soll Sämmtliche Neubauten und Anlagen müssen bis zum Herbst 1908 fertig gestellt sein.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Grillparzers prächtiges Lustspiel „Weh dem, der lügt" erscheint Donnerstag zum unwiderruflich letzten Male auf dem Spielplan unseres Stadttheaters. Heute Mittwoch wird das liebenswürdige, erfolgreiche Lustspiel von Th von Trotha „Hofgunst" zum zweiten Male gegeben. Gastspiel Thea von Gordon. Zu den beliebtesten Gästen der besseren Bühnen zählt Thea von Gordon, deren fesselnde Erscheinung und vollendete Darstellung sowohl von der Presse, wie vom Publikum allseitig anerkannt wird. Die bedeutende Künstlerin gilt als die beste Vertreterin der Madame Sans-Gêne in Sardous gleichbetiteltem Stück, sie wird in dieser Bravourrolle am ersten Abend ihres Gastspieles auftreten. Als zweites Gastspiel hat Fräulein von Gordon die liebliche Frauengestalt, das Lorle in Dorf und Stadt von Charlotte Birch-Pfeiffer gewählt. Vorbereitet wird jetzt auch die erfolgreiche Novität „Die Hochzeit von Pösl" von Georg Engel und das packende, moderne Drama von Heinz Tovote „Ich lasse dich nicht".

m. (Ausnahmetage des 10 Uhr-Ladenschlusses.) Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Läden der Stadt Bielefeld am Sonnabend, den 1. Dezember, Sonnabend, den 8 Dezember, Dienstag, den 11. Dezember, Mittwoch den 12 Dezember, Donnerstag, den 13. Dezember, Freitag, den 14 Dezember, Sonnabend, den 15. Dezember, ferner in der Zeit vom 17. bis 22. Dezember, am Montag, den 24. Dezember und Montag, den 31. Dezember bis abends 10 Uhr, außerdem an folgenden Sonntagen: 2. Dezember, 9. Dezember, 16. Dezember, 23. Dezember, von 11½ Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

(Auf dem gestrigen Viehmarkt) waren angefahren bezw. angetrieben: 136 Wagen, 41 Karren, 1126 Schweine und 93 Stück Rindvieh. Der Handel war gut.

Sieker, 27. Nov. (Eine Revision der Quittungskarten) für Invalidenversicherung findet zurzeit in unserer Gemeinde statt.

Heepen, 27. Nov. (Auskunft in Invaliden-Versicherungs-Angelegenheiten) wird auf Wunsch am Sonnabend, den 1. Dezember d. Js., von 9 bis 1 Uhr der Kontrollbeamte im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 1, erteilen.

⊙ **Lämershagen**, 26. Nov (Besitzwechsel.) Das etwa 280 Morgen große Gut Wrachtrup; Eigentümerin Frau Bankdirektor Ganz, Herford ging heute durch Kauf an den Gutsbesitzer Friedrich Rietbrock aus Lengerich über.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 28. Nov. (Nach der Uebersicht der Natural-Verpflegungs-Stationen) im Regierungsbezirke Minden hat ihre Benutzung während der Zeit vom 1. Oktober 1905 bis Ende September 1906 gegen das Vorjahr um 1556 verpflegte Personen abgenommen. In den 9 Verpflegungsstationen sind 23783 Personen verpflegt, darunter in Minden 3083 (— 640, Oeynhausen 3638 (— 482), Herford 3702 (— 349 Enger 574 (+ 371), Bielefeld 3851 (— 437), Gütersloh 3519 (+ 315) Paderborn 2788 (— 78), Höxter 1047 (— 131), Warburg 1581 (—125). Gearbeitet haben auf der Station in Minden 2648 Oeynhausen 1410 Herford 2950, Bielefeld 3851, Gütersloh 3519, Paderborn 2163, Höxter 1047, Warburg 1255 Personen.

Minden, 28. Nov. (Turnlehrerprüfung.) Die Kgl. Regierung macht bekannt, daß die Turnlehrerprüfung in Münster im Jahre 1907 am 15 März stattfinden wird. Am 25. März wird in Bielefeld eine Prüfung für Turnlehrerinnen abgehalten.

Benkhausen, 24. Nov. (Feuer.) Heute nachmittag brannte eine zum Gute gehörende Feldscheune mit den Vorräten nieder.

Lübbecke, 26 Nov. (Amtsjubiläum.) In kommender Woche steht uns eine seltene Festlichkeit bevor, das 50jährige Amtsjubiläum des Herrn Konrektors Orthmann an der hiesigen Stadtschule. Der Jubilar hat hier 48 Jahre lang mit seltener Treue seines Amtes gewaltet. Ihm zu Ehren wird nach dem ‚Kreisbl.' am Dienstag, den 4 Dezember, vormittags 11 Uhr, eine Schulfeier im Turnsaale veranstaltet, welcher nachmittags 2 Uhr eine Festtafel im Hotel drei Kronen folgt Teilnahme-Anmeldungen für letztere, hoffentlich recht zahlreiche, werden bis Freitag dieser Woche im Hotel Drei Kronen erbeten.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 27. Nov. (Wahlprotest.) Dem Vernehmen nach legt die Sozialdemokratie gegen die Wahl Niedenführs (3. Abt. der Stadtverordnetenwahl) Protest ein.

Herford, 27. November. (Frachtgutannahme.) Auf hiesiger Station ist die Einrichtung getroffen, daß Frachtgüter abends nach 6 Uhr nicht mehr angenommen werden. Auf eine Eingabe der Handelskammer ist der Bescheid ergangen, daß im Interesse eines geregelten Verkehrs an eine Aufhebung nicht zu denken ist, daß im Gegenteil dieselbe Einrichtung demnächst auch in Minden, Bielefeld und Gütersloh eingeführt werden wird.

Herford, 27. Nov (Das Vinckesche Haus) an der Salzuflerstraße ging gestern durch Kauf an den Herrn Romeda über. Der Kaufpreis ist 7000 Mk., die Besitzung ist aber die Hälfte mehr wert, stehen doch darauf 6500 Mk Hypotheken darauf.

Iddenhausen 27. Nov. (Das Presbyterium) beschloß, die bisherige Hilfspredigerstelle in eine Pfarrstelle umzuwandeln.

Pl. **Lenzinghausen** bei Spenge, 26. November. (Freiwilliger Feuerwehr Verein) In der Gemeinde Lenzinghausen hat sich nun auch, wie schon in sämtlichen Gemeinden des Amtes Spenge eine freiwillige Feuerwehr gebildet Zum Vorstande gehören folgende Herren: Ziegeleibesitzer Kleimann Hauptmann, Lichtermann Stellvertreter, Wessing Scheifführer, Foth Rüstmeister, Krüger Beisitzer, Böckmann Führer der Spritzenmannschaften, Mohrmann Kassierer, Hüttemann Beisitzer. Das Versammlungslokal soll bei dem Wirt Mohrmann hierselbst sein. Der Verein zählt schon eine beträchtliche Zahl von Mitgliedern. Als die neue Spritze des Vereins vom hiesigen Kleinbahnhof, nach einem Durchzuge durch Spenge mit derselben, nach Lenzinghausen gebracht wurde, fand dortselbst bei dem Gastwirt Wessing abends ein Festessen statt, an dem der Verein und mehrere dazu eingeladene Personen teilnahmen.

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 26 Nov. (Lehrergehälter) Wegen der seiner Zeit von den Schulvertretungen in Kölkebeck, Bartmannhausen, Borghausen und Kasum abgelehnten Erhöhung des Grundgehalts für die Lehrerstellen hat sich laut ‚Kreisbl.' die Regierung weitere Entscheidung vorbehalten.

Borgholzhausen, 24 Nov. (Diebstahl.) Dem Herrn Hotelbesitzer Arnold Meyer hier wurde aus seinem Schlafzimmer, während er und seine Frau im Gastzimmer weilten, ein Schrank mit Geld und Wertpapieren gestohlen. Letztere und den Schrank hat der Dieb auf der nahen Wiese liegen lassen, aber etwa 220 Mk. mitgehen heißen. Hoffentlich gelingt es bald, den frechen Spitzbuben dingfest zu machen. (Hall Kreisbl.)

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 28. Nov. (Jubiläum.) Herr Gymnasialoberlehrer E. Schmidt, der heute seinen 70. Geburtstag und sein 50jähriges Amtsjubiläum feiert, wurde am 28 November 1836 zu Petershagen a. d. Weser geboren, besuchte von 1853 bis 1856 das Lehrerseminar daselbst. Am 1 Dezember 1856 trat er sein Amt an der Volksschule in Pr. Oldendorf an, woselbst er acht Jahre wirkte Ein halbes Jahr war er darauf in Solingen tätig, um dann eine Lehrerstelle in Altena i. W. anzunehmen, welche er bis zum Januar 1872 innehatte. Ende Januar 1872 folgte er einem Rufe des Kuratoriums an das hiesige Gymnasium — Gott wolle ihm einen freudlichen Lebensabend bescheeren!

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Duisburg 26 Nov. (Die Einwohnerzahl) der Stadt Duisburg beläuft sich nach den Feststellungen des hiesigen statistischen Amtes am 1. Okt. 1906 auf 202 832 Personen, davon männlich 107 556, weiblich 95 276. Oktober 1905 betrug die Zahl 188 839

Osnabrück, 27 Nov. (Der Zugführer Gehrke,) der bekanntlich zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübte, wurde nach dem ‚Hann. Cour.' heute von der hiesigen Strafkammer zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vermischtes.

Berlin, 27. Nov. Dem Löwenangriff im Zirkus Busch ist gestern eine Tigerattacke im Zirkus Schumann gefolgt. Der Dompteur Heinrich Henriksen hatte seine Vorführungen mit seiner neuen Tigerin bereits beendet. Es handelte sich nur noch um den Schlußeffekt, wo die eine Tigerin über den Arm des Dompteurs springen sollte. Dabei kam die Tigerin war schon etwas unwillig — der Dompteur zu Fall, und nun stürzten sich auch andere Tiger auf ihn und rissen ihm die Brust auf. Er konnte sich aber noch erheben, einige Schüsse abgeben und die Tigerin zurücktreiben. Schwere Verletzungen hat er nicht erlitten.

Toulon, 27. Nov. Es ist festgestellt, daß bei dem Brande an Bord des Schulschiffes „Algeciras" drei Mann von der Besatzung, die der Rauch am Entkommen verhinderte, ums Leben gekommen sind. Es sind dies ein Schreiber, ein Bootsmann und ein Arbeiter.

Literarisches.

Die letzten Mönche vom Oybin. Von Johs. Renatus 4. Auflage. Brosch. 2 60, geb. 3.50 Mk. (Verlag von E. Unglaub in Leipzig.)

Mit dem Werke: „Die letzten Mönche vom Oybin" fesselt der Verfasser in hohem Maße nicht allein den unterhaltungsbedürftigen Leser, sondern auch den Historiker und Altertumsforscher. Edel und groß angelegt sind die Hauptcharaktere darin gezeichnet, klar und logisch durchgeführt die Sinneswandlungen der Einzelnen, reizvoll und erschütternd die inneren Kämpfe in der Menschenbrust von Niedrig- und Hoch Stehenden.

Adam Sin Abämken, eine Bauerngeschichte aus dem Osnabrücker Lande. Von Dr. A. Eymann. Ankum. Auf Anregung des Osnabrücker Dürerbundes verlegt und gedruckt bei F. E. Haag in Melle. Preis 0,60 Mk, Liebhaber-Ausgabe auf echt Büttenpapier und numeriert 1 50 Mk.

Adam von Bokern, ein biederer Einwohner von Ankum, dessen flottgezeichnetes Porträt vom Umschlag des Buches dem Leser entgegenschaut ist der Held der Geschichte, die der Verfasser, ein Arzt und Menschenkenner, in schlichter und darum so gewinnender Weise aus seiner Heimat erzählt. Ein humoristischer Zug belebt die ganze Erzählung, die Adam in der Jugend als Dorfschüler und Botengänger, später „Dänemarker", im Jahre 48 als „Kämpfer für Freiheit und Gleichheit", als guten Familienvater, Dorfpropheten, Politiker und weisen Berater in den Dorfversammlungen vorstellt.

A. v. Liliencron, Nach Südwestafrika. Geb. in Bibliotheksband 90 Pf., in Leinwand Mk. 1.—. Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart, Marienstr. 11.

Wo deutsche Stammesangehörige in Not sind, da ist es auch Pflicht jedes wackeren Deutschen, zu helfen und beizuspringen; das ist der Grundton dieses Büchleins. Es macht uns bekannt mit den Eindrücken bei unseren Soldaten, hervorgerufen durch die ersten Kriegsnachrichten in Südwestafrika. Im weiteren verfolgt die Geschichte den Fortgang des so schweren und blutigen Krieges mit einem hartnäckigen Gegner. Alles nach wahren Begebenheiten, fesselnd von Anfang bis Ende.

B. Turovius, Die letzte Burg des Kreuzes im Morgenland. Geb. 80 Pfg., in Leinwand Mk. 1.—. Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart

Wohl nur wenige unserer Leser haben von der tapferen Verteidigung der Insel Rhodus im Jahr 1522 durch die Johanniter, den letzten Orden der Kreuzritter, gehört. Wie diese unvergleichlichen Helden Stand hielten, das wird hier erzählt. Lebendige und rasch dahinfließende Schilderung zeichnen die Erzählung aus.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 28 Nov. bis z. Abend des 29. Nov. 1906. Schwache westliche Winde, veränderliche Bewölkung, nur stellenweise leichte Niederschläge, etwas kühler.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 28 November 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hies. Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 4½ °C. Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 8 °C. Barometer 75 5 cm.
Wind: Süd-West. Himmel: bedeckt

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Nov. Dem Vernehmen nach ist in der Kommission, die zur Beratung der Beschleunigung und Vereinfachung des Amtsgerichtlichen Verfahrens im Reichsjustizamt zusammengetreten war, über die zur Behandlung stehenden Fragen eine Verständigung erzielt worden, nachdem auch die schwierigste Klippe, die Geldfrage, überwunden war. Man ist an zuständiger Stelle jetzt mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, der dem Reichstag voraussichtlich im März n. J. zugehen wird.

Petersburg, 28. Nov. In dem in Sarskoje Selo stationierten Garde Schützenbataillon ist unter den Mannschaften der 1. 3. und 4. Kompagnie eine Gährung ökonomischen Charakters ausgebrochen. Von Petersburg ist zuverlässiges Militär, darunter auch Matrosen nach Sarskoje Selo abkommandiert, die seit einigen Tagen dort Wache halten.

Tanger, 28. Nov. Das diplomatische Korps beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Waffenschmuggel und der Gebäudesteuer. Man beschloß, den Sultan um die Erlaubnis für die Küstenschiffahrt, Ausfuhr von Vieh und Innehaltung der Abmachungen von Algeciras zu ersuchen. Die gesamten Besprechungen sollen unbeschadet der Beziehungen zu den Vertretern des Sultans im Hause des Doyens stattfinden.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 28. November 1906.
Anfang 7½ Uhr.
— Zum 2. Male! —
Lustspiel-Abend:

Hofgunst.

Donnerstag, den 29. November.
Anfang 7½ Uhr.
Zum unwiderruflich letzten Male!

Weh dem, der lügt.

In Vorbereitung:
Thea von Gordon-Gastspiel.

Christl. Verein junger Männer,

Bielefeld, Papenmarkt 2.

Vom **27. November** bis **5. Dezember cr.**, hält Herr Prediger **Essler** wieder jeden nachmittag 4 Uhr und jeden abend 8½ Uhr im Christl. Verein junger Männer, Papenmarkt 2,

Versammlungen,

zu denen jedermann, Männer u. Frauen, freundl. eingeladen sind.

Der Vorstand.

Gelegenheits-Kauf.

Für den Weihnachtseinkauf habe ich einen grossen Posten **Tischzeuge,** sowie **Taschentücher** in Leinen und Batist zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt.

Beschädigte **Taschentücher** sehr preiswert.

C. U. Meyer

Obernstrasse 4.

Wir suchen für unsere Unfall-, Haftpflicht- und Maschinen-Versicherungsbranchen tüchtige

Inspektionsbeamten

für Organisation und Akquisition gegen Gewährung von festem Gehalt, Provision, Reisespesen und evtl. Pensionsberechtigung. Es werden auch Herren berücksichtigt, die in den Branchen noch nicht tätig waren, aber Neigung für dieselben besitzen. — — Schriftliche Offerten mit eingehendem Lebenslauf und Angabe von Referenzen erbeten an die

General-Agentur der „Allianz" Versicherungs-Akt.-Gesellschaft.
z. Händen des Herrn **Ferdinand Schmidt Sohn** in Bielefeld, Brüderstraße 7.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Anleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: **neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,**

An den Wochentagen von 8½—**1 Uhr mittags,**
" " " **3—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von 11½—**12½ Uhr mittags.**

Außerdem **jederzeit** bei den

Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Itzleib.**
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.

Ein gutgehendes Milchgeschäft,

mit fester guter Kundschaft seit 20 Jahren im Betrieb und ein gutes **Ladengeschäft** wo außer Milch auch noch Spezialsachen, wie Wein, Butter und Fleischwaren mit Erfolg geführt, **mit Haus zu verkaufen**, oder zu vermieten, in einer Industriereichen Stadt Westfalens.

Offerten unter **500** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Höchsten Wohlgeschmack erhalten Kuchen, Milchspeisen, Puddings, Schokolade durch

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker!
1 St. 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

A. Rauschenbusch

AMERIC. DENTIST
VORMALS AN DER ZAHNÄRZTLICHEN UNIVERSITÄT IN PHILADELPHIA

NIEDERWALL 9.

Oeffentliches Verkehrs-Bureau

Zimmerstraße 19 I.

Unentgeltliche Auskunft in allen Verkehrsangelegenheiten
Einsichtnahme von Karten, Führern usw.
Annahme von Beitrittserklärungen zum Verschönerungs-Verein.

Plüsch-Garnituren und Sofas

in enormer Auswahl zu billigen Preisen.

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. — Fernsprecher 292.
Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels Hand und Schreibmaschine.
Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen
Um Aufträge wird freundlichst gebeten

Ia. Holsteinisches Schweine-Stückenfleisch
garantiert gesund, amtlich untersucht, ohne Schwarten, Ohren, etc. feinste Pfoten. Minder 50 u. 60 Pfund, 28 Pfg. das Pfund gegen franko unter Nachnahme. Versanddauer 5—6 Tage.
C. J. Nicholsen, Kiel.



Schmerzl. Zahnziehen Künstlicher Zahnersatz

nach allen Methoden.
Plombieren 2c.

S. Klarowicz,
praktisch. Zahnkünstler,
Brunnen- u. Augustastr.-Ecke
nahe der früheren Wohnung.

Pension

für ein **junges Mädchen,** ist in einem Hotel auf dem Lande zur gründlichen Erlernung der Küche bei angenehmen Familienanschluß gegen mäßigen Pensionspreis frei. Offert unt. **B 2811** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für größeren Landdistrikt des Kreises Bünde i. W. von altem Provinzialgeschäft

redegewandter Mann

zum Verkauf bei der Privatkundschaft, welcher auch das Einkassieren von Geldern zu besorgen hat, gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Bei Zufriedenstellender Leistung ist die Stellung dauernd und lohnend Bewerber wollen ihre Offerte unter **S. 2811** an die Exped. d. Bl. einsenden.

Visitenkarten

liefert billigst
A. von der Mühlen
Ritterstr. 43.

Vogelfutter

für alle Arten Vögel, Fasanen, Tauben, Hühner, **Vogelbauer** in reicher Auswahl bei

F. W. Lütkemeyer,
Welle 43.

Bims die Händ mit Abrador

Kinder-Ausstattungen



als
Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen, wollene Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Steckkissen, Taufhäubchen- und Hütchen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen, Wasserdichte Betteinlagen, Gesundheitskorsetts, Wagendecken, Zahnhalsketten 2c. äußerst billig.

Baby-Bazar
Herm. Sauerland.
Bielefeld, 15 Gehrenberg 15.

Patente-

Verbands-Patentbureau Brust.
Filiale Bielefeld, Klosterplatz.
Telefon 610.
Prima Referenzen. 4 eigene Geschäfte.



Heinr. Kipp.

Altstädter Kirchstraße 2, empfiehlt äußerst billig mit mehrjähriger Garantie:

Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Trauringe in 585/ und 560/1000 Gold.
Broschen, Medaillons, Ketten in Gold, Doublé und Silber,
Brillen, Pincenez, Perspektive.
Reparaturen
werden sorgfältig und billigst mit Garantie ausgeführt.
NB. Sonntags geschlossen.

Standesamts-Nachrichten
vom 19. bis inkl. 24. November 1906.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: a) Söhne.

Kaufmann Heinrich Helling, Bahnhofstr. 22, Buchhalter Karl Vögeding, Goldbach 21. (Zwilling:) Commigraph Kurt Löwenberg, Oberstr. 29, Arbeiter Heinrich Blumunt, Wakenweg 13, Packetträger Hermann Storck, Markt 3, Metallschleifer Robert Blase, Webereistr. 32, Kassabote Friedrich Müller, Ziegelstr. 10, Gewerkschaftssekretär Wilhelm Schlüter, Stockmannsasphalt 3 Eisendreher Wilhelm Ebbinghoff Fröbelstr. 6 Postschaffner Anton Bruns, Wittekindstr. 55, Tischler Wilhelm Wehmeyer, Paulusstr. 46, Sitzmöbelfabrikant Hermann Tönemeier, Zimmerstr. 23, Tischler Heinrich Engelking, Oststr. 20, Zahntechniker Wilhelm Richard, Friedrichstr. 55, Buchbinder August Reinermann, Mühlenstr. 58, Fabrikkontrolleur Ernst Sax Ostabrückerstr. 45, Schuhmacher Adalbert Schwendke, Kaiserstr. 8, (Zwillinge siehe Töchter), Briefträger Eduard Hoffmann, Friedrichstr 35, Arbeiter Johann Kuckuck, Gütersloherstr. 88, Arbeiter Wilhelm Dieckkamp, Flehst. 58

b) Töchter.

Fabrikant Wilhelm Huber, Wertherstr. 11, Maurer August Kaltenhäuser, Oststraße 18, Maurer Heinrich Rührup, Jöllenbeckerstraße 112 Klempnermeister August Bohle, Bremerstr. 23, Schlachter Bernhard Rothschild, Herforderstr. 88, Arbeiter Heinrich Heidemann, Waldstr 6, Arbeiter Heinrich Pilgrim, Wertherstr. 119, Sattlermeister Franz Brachmann, Rolfstr. 22, Schriftsetzer Friedrich Meyer, Heinrichstr. 14, Tischler Gerhard Schmietz, Schildescherstr. 53, Kellner Friedrich Hüter, Friedrichstr. 45, Kaufmann Wilhelm Rübling, Heinrichstr. 13 Buchhändler Heinrich Backhaus, Kaiserstr. 65, Arbeiter Hermann Horbst, Rosenstr. 7, Arbeiter Heinrich Rubbenstroth, Flehstr. 42, Schneider Louis Tippmer, Gartenstr. 2 Schuhmacher Adalbert Schwendke, Kaiserstr. 8 Spinnereiarbeiter Hermann Grunewald, Herforderstr. 48, Arbeiter Ferdinand Thiesbonk, Oelmühlenstraße 91, Tischler Hermann Castien, Bürgerweg 65a, Arbeiter Otto Gütling, Göbelstr. 3.

Aufgeboten:

Kaufmann Oskar Pilgrim, Herforderstr. 66 und Anna Steiker, Hackfort 31, Schlosser Paul Goris, Siechenmarschstr. 34 und Martha Bollacke, Niederwall 9, Maurer Otto Schmidt, Spinnereistraße 3 und Marie Schutz, Mühlenstr 18, Fleischhauer Paul Rackstek, Rühestr. 58 und Luise Gaik, Flehstr. 44, Zimmerer Gerhard Stibach, Hermannstr. 21 und Elise Schulte, Cassum, Arbeiter August Riemann, Schildesche und verw. Arbeiter Zöllner, Auguste geb. Kicker, Engerscheerstr. 65, Kaufmann Wilhelm Mannheimer, Worms und Ella Wallach, Herforderstr. 20, Arbeiter Friedrich Wißmann, Obersee u. verw Maurer Invalide Krumme, Friederike geb. Kalt, Mittelstr. 21, Provinzialsteuersekretär-Anwärter Eduard Roll, Teichstr. 69 und Alma Sauer Seelbach.

Verehelicht:

Malermeister Lorenz Hahn und Mathilde Kralemann, Kaufmann Georg Katz und Alma Wöhler, Arbeiter August Bögeding u. Marie Becker, Kaufmann Friedrich Rinne und Charlotte Godt geb. Diekkötter, Maler Wilhelm Knappke und Elisabeth König.

Sterbefälle:

Grete Schlüter, 1 J.; Invalidenrentenempfänger Wilhelm Steinmeyer, 58 J.; Margarete Strödl, 1 J.; Knabe Wehmeyer, 1 Std. Ehefrau Arbeiter Kosta, Auguste geb. Oetze, 60 J.; Knabe Bögeding, 2 Std.; Knabe Bögeding, 5 Std.; Ehefrau Postunterbeamter Wilhelm Strücker, Friede geb. Knigge, 25 J.; Schuldiener a. D. Friedrich Bentrup, 80 J.; Wilhelm Duwe, 4 Mt.; Rosa Diestelmeier, 2 Tg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 280.
...Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 2 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 2,50 M., durch Briefträger 1,42 M.
Postzeitungsliste Nr. 5381.

Erstes

Der Fall

...Cäsar nicht bestätigt hat bei allen, welche die Landeskirche Preußens Freude und Dank wach... welche die Kirche zu ein... möglichen Geister, die ... pulten für Irrlehrer ... zu den Freigeistern ma... Entscheidung Empörung, ... hervorgerufen. In D... sich auf dieser Seite zu... Bei uns ist die Fre... gedämpft. Ja, der Ob... tapferes Konsistorium ... gedrückt. Er konnte ... gründe waren so klar, ... eine Unmöglichkeit war ... Vertretung der Reinold... mund Folge zu geben. ... mußte gegen denselbe... ausfallen. Aber sehen ... scheidung näher an.

Die „Kreuz-Zeitung" ... nach Veröffentlichung d... Oberkirchenrats am 23... fürchten, auch diese E... den gläubigen Gliedern ... Trauer erwecken." U... diese Trauer macht uns ... wir müssen klar ausspr... trauern. Wie gern hät... im obersten Regiment ... gedrückt, wie wir das b... fistorium getan haben ... tun, indem wir uns ganz ... Seite stellen, aber wir ... wenn wir uns den Wo... ansehen, was sehen wir ... ersten Teile, wie die Jur... rat den Einspruch de... Reinoldi Gemeinde Schrit... weisen, sie wird klipp u... gesetzt. Die juristischen G... sprechlich und so ist au... und verständlich. Auch ... mit dem Oberkirchenrat ... Konsistoriums beanstanden ... das Kollegium noch ein ... verfahren folgen ließ, d... Prüfung der Anstellungsfä... Cäsar ergeben hatte, d... seiner Stellung zu den G... Christentums ein Pfarram... Landeskirche nicht bekleid... dies aber eine rein form... von Juristen entschieden ... Urteil in solchen Fragen ... ein verschiedenes sein ka... in unserem Konsistorium b... anders.

Aber nun kommen die ... Konsistorium soll sich nicht